



**ILLUSTRIERENDE PRÜFUNGS-AUFGABEN
FÜR DIE SCHRIFTLICHE ABITURPRÜFUNG**

Teil 1: Beispielaufgaben

Die Illustrierenden Prüfungsaufgaben (Teil 1: Beispielaufgaben, Teil 2: Erläuterungen und Lösungsvorschläge) dienen der einmaligen exemplarischen Veranschaulichung von Struktur, Anspruch und Niveau der Abiturprüfung auf grundlegendem bzw. erhöhtem Anforderungsniveau im neunjährigen Gymnasium in Bayern.

Evangelische Religionslehre

erhöhtes Anforderungsniveau

Arbeitszeit: 270 Minuten

Bei der Bearbeitung der Aufgaben dürfen folgende Hilfsmittel verwendet werden:

- Die Bibel
- Duden

Es werden vier Aufgaben zur Auswahl gestellt, von denen eine bearbeitet werden muss.

Das Geheft mit den Aufgabenstellungen ist abzugeben.

Material 1: Wie das Leid ertragen?

Der folgende Beitrag ist wenige Wochen nach dem Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und zwei Jahre nach Ausbruch der COVID-19-Pandemie im April 2022 verfasst worden.

Zwei Jahre Pandemie, fast zwei Monate grausamer Krieg in Europa, Inflation und Rezession. Ein Zeitgeschehen im 21. Jahrhundert mit der mittelalterlichen Anmutung von Seuche, Krieg und Teuerung. Zeiten wie diese stellen alte Fragen neu. Was ist da eigentlich los – und was ist noch mal mit Gott? Diese ewige Geschichte von den Spuren im Sand, wo jemand mit Gott am Meer entlang spazieren geht und immer zwei Spuren im Sand sieht. Und in den schwersten Zeiten des Lebens nur eine einzige, weil Gott einen dann trage? Misstrauen ist berechtigt. Wenn da nur eine Spur ist, war ich vielleicht ganz allein. Und Gott gerade dann nicht da, umgekehrt, abgebogen oder baden gegangen. Die alte Frage nach dem Leiden: Woher kommt es, warum geschieht es und wer lässt es zu, wenn es sich schon nicht verhindern lässt? Das Nachdenken darüber ist kein Spaziergang. Schon in der Pandemie war eine gewisse theologische Sprachlosigkeit gegenüber der Frage zu spüren, wie das Leiden mit Gott zusammenhängt. Haben die Kirchen deswegen als Sinnagenturen versagt? Oder ist dieses Schweigen die angemessene Reaktion auf eine Frage, die einfach nicht zu beantworten ist?

Wer gerne durch tiefen Sand stapft, kann auch zum Buch Hiob greifen und sich durch seine 43 Kapitel mit all den ermüdend fruchtlosen Gesprächsgängen quälen. Warum leide ich? Die gut gemeinten Ratschläge von Hiobs sogenannten Freunden verfangen bei ihm, dem Leidenden, nicht. Er leidet weiter. Ohne dass er den Sinn darin erkennen kann. Hiobs Glaube ist Steilküste, ist Abbruch und Rutschung. Er sucht verzweifelt nach einem Halt und findet keinen. Er sitzt auf dem Schutthaufen, der früher sein Leben war.

„Warum leide ich? Das ist der Fels des Atheismus“, schreibt der Dichter Georg Büchner. Zeiten wie unsere gerade, in denen die Welt ins Rutschen kommt, legen diesen Felsen frei. Und über die Zeiten gleichen sich auch die Versuche, den Brocken kleinzukriegen. Das gängigste Werkzeug dabei: zu denken, es werde schon irgendjemand am Leiden schuld sein. Das ist die große Versuchung, der alle erlegen sind, die immer noch an Verschwörungserzählungen glauben. Und wenn da niemand ist, dem man die Schuld geben kann, dann liegt es wahrscheinlich doch an einem selbst. Das ist die unbarmherzigste aller Antworten, weil sie behauptet, das Leid der Leidenden sei vermeidbar gewesen. Ein anderes Werkzeug setzt man ungefähr so an, indem man sagt: Du verstehst das jetzt noch nicht. Aber du wirst bestimmt noch erfahren, wofür es gut ist, das Leid.

Was ins Rutschen gekommen ist, auch für uns, was jetzt im Sand liegt und einmal spurlos im Meer verschwinden wird, das ist der Glaube an einen Gott, mit dem man Verträge machen könnte. Die Schweizer Pfarrerin Marion Muller-Colard hat das erlebt, nachdem ihr wenige Monate alter Sohn lebensbedrohlich erkrankt war. Sie schreibt: „Manchmal haben wir, oft unbewusst, eine Vertragsbeziehung mit Gott. Und wenn das Wort ‚Gott‘ keinen Sinn mehr für uns hat, dann haben wir ganz sicher eine Vertragsbeziehung mit der Gerechtigkeit. Was wird aus uns allen, wenn unsere Verträge gebrochen werden, ohne dass wir Zeit gehabt hätten, darüber nachzudenken, wer eigentlich genau die andere Partei ist?“

Denn es stimmt nicht, was viele denken: Wer glaubt, hätte es leichter und immer eine Antwort parat. Wer glaubt, sähe in allem immer einen Sinn. Das ist ja der gängige Vorwurf insbesondere der kämpferischen neuen Atheisten: Wer glaubt, mache es sich irgendwie und unangemessen viel leichter und wähle einen weniger anspruchsvollen Weg der Bewältigung dieser großen Lebensfrage. „Amateurgegner“ hat der Schweizer Theologe Karl Barth sie genannt, all die Religionsspötter und Atheisten, „arglose, gemütliche Gesellen“ seien sie im Vergleich zu Hiob, der es mit Gott auf sehr

(Fortsetzung nächste Seite)

ungemütliche Weise zu tun bekommen hat. Wenn man glaubt, dass da eine andere Partei ist, sogar eine mit Gott im Prinzip wohlmeinende, dann wird es viel komplizierter statt einfacher.

45 Zeiten, in denen die Welt ins Rutschen kommt, geben Anlass, über die alten Fragen neu nachzudenken. Der Sinn des Leidens liegt nicht auf einer individuell erzieherischen Ebene. Sondern in der Solidarität, die auf der Suche nach einer Antwort auf die Frage „Warum?“ entsteht. Er liegt, wenn überhaupt, im Trost, den man erfahren kann, wenn man leidet. Dabei sind die, die meinen, schon etwas über die andere Partei zu wissen, nur bedingt im Vorteil. Weil auch der Glaube die
50 Frage nach dem Sinn des Leidens nicht abschließend beantworten kann. Immerhin ist das Buch Hiob in der Bibel gelandet. Und auch der Schrei des gottverlassenen Gottessohns am Kreuz. Leiden ist Teil unseres Lebens. Der jüdische und der christliche Glaube leugnen seine Sinnlosigkeit nicht und auch nicht die Tatsache, dass es sich unseren Deutungsversuchen entzieht. Die bringen alles nur noch mehr ins Rutschen, wie sich an der Geschichte von Hiob zeigt. Aber Hiob hält daran fest,
55 dass es die andere Partei gibt. Er nimmt es mit Gott auf und behauptet damit die Würde seiner eigenen Person in aller Ohnmacht und Verzweiflung. Alles, was ihm begegnet, gehört zu ihm. Das Leben ist kein Strandspaziergang, leider. Und Glauben ist Steilküste.

Quelle: Kathrin Oxen, Wie das Leid ertragen? Krieg, Krankheit und Tod lassen uns am Sinn des Lebens zweifeln. Über die Suche nach Halt, auf: Zeit Online am 6. April 2022, <https://www.zeit.de/2022/15/leid-krisebewaeltigung-hiob-bibel>, (Stand vom 17.01.2023); für Prüfungszwecke bearbeitet

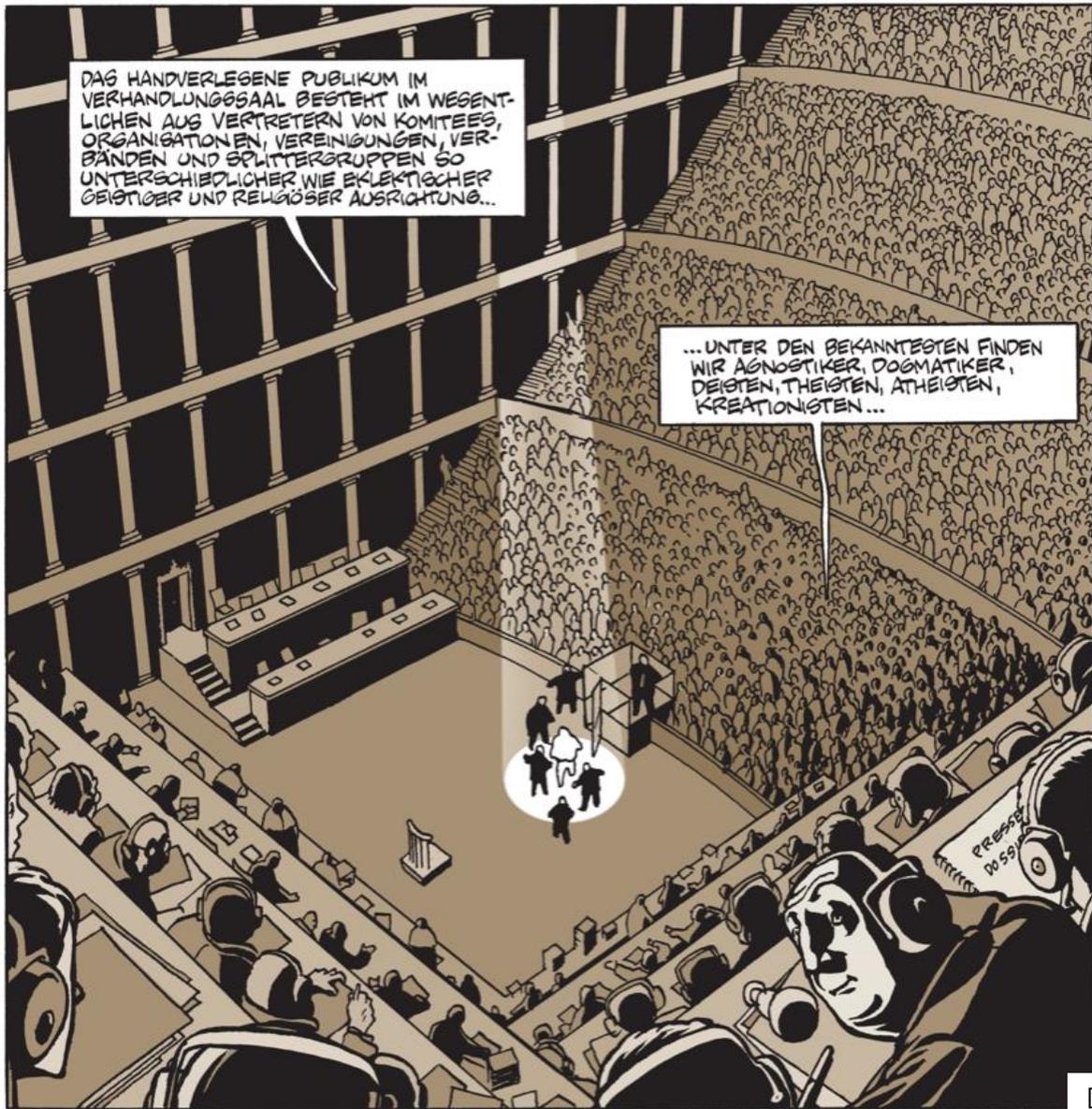
Material 2: Gott höchstselbst

Der französische Comicautor Marc-Antoine Mathieu widmet sich immer wieder Themen, in denen er philosophische Diskurse aufgreift und diese mit Gesellschaftskritik verknüpft. „Gott höchstselbst“ ist im Original 2009 erschienen und im Jahr 2010 ins Deutsche übertragen worden.

Ganz unvermittelt taucht bei einer Volkszählung ein Mensch auf, der sich als Gott vorstellt. Nach anfänglichen Zweifeln scheint sich zu bestätigen, dass es sich wirklich um Gott handelt, und er wird zum Medienhype. Als dieser Hype schon bald in Hass umschlägt, wird Gott aufgrund seiner Verantwortung für die Welt und ihren Zustand vor Gericht gestellt ...

Auf den folgenden drei Seiten finden Sie Auszüge aus dem Prozess abgedruckt, der sich im Buch über viele Seiten erstreckt und teilweise durch Zwischenhandlungen unterbrochen ist. Dabei wird die zu Beginn gestellte Frage nach Gottes Existenz später erneut zum Thema (vgl. S. 5, Bild 2 ff.). Es kommen in den Ausschnitten neben den Reportern und Gott verschiedene Richter zu Wort.

Quelle: Marc-Antoine Mathieu: Gott höchstselbst. Übersetzt von Kai Wilksen, Handlettering von Andreas Michalke, Süddeutsche Zeitung Bibliothek 2012, S. 42, 45 f., 90 f.



DAS HANDVERLEGENE PUBLIKUM IM VERHANDLUNGSSAAL BESTEHT IM WESENTLICHEN AUS VERTRETERN VON KOMITEES, ORGANISATIONEN, VEREINIGUNGEN, VERBÄNDEN UND SPITTERGRUPPEN SO UNTERSCHIEDLICHER WIE EKLEKTISCHER GEISTIGER UND RELIGIÖSER AUSRICHTUNG...

...UNTER DEN BEKANNTESTEN FINDEN WIR AGNOSTIKER, DOGMATIKER, DEISTEN, THEISTEN, ATHEISTEN, KREATIONISTEN ...

PRESTIGE WISS.

[...]



DEN ANWÄLTEN BLEIBT NICHT VIEL SPIELRAUM, DENN WENN SIE AUF "NICHT SCHULDIG" PLÄDIEREN, SIND SIE GEZWUNGEN, DIE ROLLE GOTTES SO WEIT WIE MÖGLICH HERUNTERZUSPIELEN.

EINE UNGEWÖHNLICHE VERTEIDIGUNG: ZUR ABWERTUNG GOTTES VERDAMMT, UM ZU GEWINNEN...

WIRD SIE SO WEIT GEHEN, SEINE EXISTENZ INFRAGE ZU STELLEN?



DAGEGEN WIRD DIE ANKLAGE DARAUFGABZIELEN, MIT ZAHLLOSEN ARGUMENTEN DIE EXISTENZ UND SOMIT EINE MÖGLICHSCH GROSSE VERANTWORTLICHKEIT GOTTES NACHZUWEISEN.

WARTEN WIR'S AB.



GOTT, ALIAS "HERR DER HEERSCHAREN", "HÖCHSTES WESSEN", "HIMMELSKÖNIG", "DER ALLMÄCHTIGE", "DER EWIGE!"

AUS IHRER AKTE GEHT HERVOR, DASS SIE ALLES ERSCHAFFEN HABEN... ALSO DIESE WELT, DIESES GERICHT, DIESES PUBLIKUM, DIESE AKTEN, DIESE VERHANDLUNG...

GANZ GENAU. DIESE PROZESS IST DIE FOLGE MEINER ANWESENHEIT HIER... UND NICHT UMGEGEHRT.

[...]



UND WENN ICH NUR EXISTIERTE, WEIL DIE MENSCHHEIT MICH EXISTIEREN LIESS?



SIE KÖNNEN DIE IDEE DER UNENDLICHKEIT NICHT ERTRAGEN. SIE BRAUCHEN UNBEDINGT EINEN ANFANG, EINEN URSPRUNG... DAS BERUHIKT SIE, DAS ERSPART IHNEN EIN SCHWINDELGEFÜHL...

... ABER WENN SIE DAS KAUSALITÄTSPRINZIP ÜBER IHREN GEISTIGEN HORIZONT HINAUS BEGREIFEN KÖNNTEN, WÜRDEN SIE VERSTEHEN, DASS ES KEINEN ANFANG GEBEN KANN, DA ALLES EINE URSACHE HABEN MUSS.

WIR BEFÄNDEN UNS ALSO IN EINEM UNENDLICHEN UNIVERSUM.



WENN SIE SICH DAMIT ABFÄNDEN, DASS ETWAS - UND NICHT NICHTS - IMMER SCHON EXISTIERT HAT UND IMMER EXISTIEREN WIRD, DANN KÄMEN SIE OHNE ANFANG UND SCHÖPFER AUS...

DIE UNENDLICHKEIT BRAUCHT WEDER URSPRUNG NOCH ENDE DER WELT. SIE IST, DAS IST ALLES.



ABER SAGEN SIE: DEUTEN SIE DAMIT NICHT AN, DASS IHRE EXISTENZ INFRAGE GESTELLT WERDEN KÖNNTE?

NEIN... ICH MACHE MICH ZUM ADVOCATUS DIABOLI...



ICH WOLLTE NUR ILLUSTRIEREN, DASS, "WENN ICH NICHT EXISTIERTE, MEINE ERFINDUNG AUSSERST PRAKTISCH WÄRE!"

DANN HABEN SIE NICHT IMMER EXISTIERT?

SIE WISSEN, DASS ICH DAS NICHT GESAGT HABE.

SIE HABEN ZU VIEL GESAGT, ODER NICHT GENUG...!

[...]



WENN SIE STATTGEFUNDEN HABEN SOLLTE, WÄRE MEINE ERFINDUNG VERBUNDEN GEWESEN MIT DER DISTANZ, DIE SICH ZWISCHEN EINEM GANZ BESONDEREN TIER UND DER NATUR ENTWICKELT HAT. NICHT MEHR TEIL EINES GROSSEN GANZEN, HÄTTE ES SICH "DENATURIERT"...

DIE DARAUS RESULTIERENDE ANGST WÄRE ALSO EINE URSACHE MEINER ERFINDUNG.

LETZTLICH HÄTTE SIE ALSO DER FORTSCHRITT ERFUNDEN?



PANZERGLAS
SECURITY



"GOTT IST DIE EINSAMKEIT DER MENSCHEN."



IN IHREM ESSAY "PROLEGOMENA ZUM DENKEN" ZITIEREN SIE EINEN MENSCHEN: "DAS UNVERSTÄNDLICHSTE AN DER WELT IST, DASS SIE VERSTÄNDLICH IST."

DAS BRINGT DIE BEGRENZTHEIT IHRES WELTVERSTÄNDNISSSES GUT AUF DEN PUNKT.

Aufgaben

	BE
1 Fassen Sie Material 1 in sechs Thesen zusammen!	10
2 Beschreiben Sie Material 2 und arbeiten Sie heraus, inwieweit das dort erkennbare Gottesbild an biblisch-christliche Denkfiguren anschlussfähig ist!	25
3 „Den Anwälten bleibt nicht viel Spielraum [...] wenn sie auf ‚nicht schuldig‘ plädieren“ (Material 2, S. 4, Bild 2).	
3.1 Erläutern Sie ausgehend vom in Ihrem Kurs zu Beginn des Leistungsfachs gewählten Längsschnittthema Umgangsweisen mit bzw. Antwortversuche auf die Theodizeefrage aus Bibel, Theologie und Philosophie!	20
3.2 Interpretieren Sie die Materialien 1 und 2 vor dem Hintergrund Ihrer Ausführungen zu 3.1!	20
4 Material 1 nimmt mehrfach auf den Atheismus Bezug. Stellen Sie zwei religionskritische Positionen dar und setzen Sie sich mit diesen unter Einbezug der Materialien 1 und 2 aus christlicher Sicht auseinander!	25
5 Skizzieren Sie christliche Rede von Sünde und untersuchen Sie, inwiefern sich die Szenen im Comic (Material 2) als Illustration dieser Denkfigur deuten lassen!	20
	120

II

Material 1: Identität ist kein feststehendes Etwas

Die evangelische Theologin Petra Bahr beschäftigt sich aus christlicher Perspektive mit den Herausforderungen der Identitätsfindung für den spätmodernen Menschen.

Die Einsicht, dass die Wahrheit, die sich mit der Vokabel Gott verbindet, den Menschen letztlich entzogen bleibt, geht verloren. Dabei ist diese Einsicht die wohl wichtigste Demutsübung aller Religion: Wo ein Gott ist, weiß sich der Mensch in einem Anderen gegründet als sich selbst. Weil dieser Grund dem Zugriff und der Verfügung entzogen bleibt, ist auch der Anspruch, die Wahrheit über die Welt zu kennen, vermessen und maßlos. Wahrheit, auch die religiöse Deutung, ist und bleibt vorläufig, tastend, fehlerhaft. Sie ist keine Verfügungsmasse.

Bei mir ist das mit der Identität, vor allem der von außen zugeschriebenen, so eine Sache. Ich bin Christin. Frau. Mutter. Freundin. Habe politische und ästhetische Präferenzen, Meinungen, Urteile. Ich bin privilegiert, bevorzugt, ohne Grund. Allerdings ist meine Identität nicht statisch, sie hat sich oft gewandelt, nicht nur die Rolle und das Selbstbild, auch Überzeugungen, Geschmäcker und Erfahrungen. Gemessen an dem Leid, das vielen Frauen geschieht, bin ich ein Glückskind. Trotzdem könnte ich auch Geschichten der Marginalisierung erzählen, Verletzungen und Angriffe durch Männer, die immer noch glauben, ihnen gehöre die Welt, durch Lehrer, die fanden, Mädchen könnten nicht gut in Mathe sein. Selbst als mehrfach Privilegierte könnte ich Wutgeschichten erzählen und muss das auch, um der Jüngeren willen, die nach mir kommen. Bin ich schon Feministin oder gar Verräterin der feministischen Sache? Selbst Gruppenlogiken zerfallen, wenn man sehr nah rangeht, in lauter Untergruppen und Abspaltungen von Untergruppen.

Identität ist kein feststehendes Etwas. Es wandelt sich und wächst vor allem in einem Resonanzraum, in dem andere anders sind, im Gespräch, ja sogar im Gesprächsabbruch, wurde ich, die ich jetzt bin. In der Reibung an der Differenz, in der Befragung der eigenen Werte, durchs Kennenlernen anderer Lebensmodelle bin ich, die ich bin, eine Momentaufnahme. Selbst das, was vermeintlich feststeht, ändert sich. Mein Leben als Christin, meine Existenz als Frau sind nicht mehr, was sie vor 20 Jahren waren. Wie andere mich sehen, ist noch mal eine andere Sache. Identität, als Suche, mal verzweifelt, weil das Ich so flüchtig ist, mal mit Spaß, weil das Spiel der Identitäten zum Ausprobieren verleitet, nicht nur in der Umkleidekabine mit der guten Freundin. Nicht mal authentisch muss ich sein.

Der Furor des Authentischen, der sich unangreifbar macht, ist ja eher Teil des Problems, das Unbedingte, das schon deshalb recht haben muss, weil es als stimmig erlebt wird. Dabei gibt es sogar die Momente, wo man nicht mit sich selbst übereinstimmt, Zeiten des Haderns, mit heftigen Zerwürfnissen zwischen unterschiedlichen Stimmen im eigenen Kopf. Wer will, wer kann ich sein angesichts derer, die mich mit ihrer Andersartigkeit provozieren, infrage stellen oder einfach nur nerven? Ich brauche Gemeinschaftserfahrungen auch, um gerade nicht in ihnen aufzugehen. Dass Menschen sich mit einem gemeinsamen Anliegen verbünden und gegen handfeste Ungerechtigkeiten kämpfen, dass Marginalisierte oder an den Rand Gedrängte Gerechtigkeit fordern, Aufmerksamkeit für ihre Sache, gehört zu einer pluralen Gesellschaft, in der das Vielfältige längst noch nicht gleich behandelt wird.

Quelle: Petra Bahr, Sondierung statt Polarisierung, in: Philosophie Magazin. Sonderausgabe. 20 Impulse für 2022, Berlin 2022, Seite 32-37

Material 2: Drei Portraits

Portrait einer Abiturientin: eine unbearbeitete Aufnahme unter natürlichem Licht (links), ein mit den Standardeinstellungen eines Smartphones aufgenommenes Selfie (Mitte), ein mit einem speziellen optimierenden Filter aufgenommenes Selfie (rechts).



Quelle: privat

Material 3: Forscherinnen warnen vor neuen „Selfie-Krankheiten“

Die ständige Suche nach dem idealen Selfie und Filter, die den Körper noch perfekter machen, beunruhigen Forscherinnen. Vor allem junge Menschen, die diesen Körperbildern im realen Leben nacheifern, entwickeln neue Krankheiten – wie die durch soziale Medien hervorgerufene „Dysmorphie“.

- 5 Patienten würden immer öfter zur plastischen Chirurgie greifen, um so auszusehen wie die von Ihnen in den sozialen Medien konstruierten Selbst-Bilder. Mit Hilfe von Filtern und Fotobearbeitungsprogrammen lassen sich diese Aufnahmen sehr einfach perfektionieren: Die Haut scheint glatter, die Augen größer und die Lippen voller. „Bei der durch soziale Medien provozierten „Dysmorphie“ wollen die Menschen so aussehen, wie die gefilterten Versionen ihrer selbst“, warnt die Dermatologin Neelam Vashi von der Boston University School of Medicine.

10 Dabei handelt es sich um die Zuspitzung eines schon bekannten Krankheitsbildes. Obwohl alles in Ordnung ist, leiden Patienten unter bestimmten Aspekten ihrer Körperlichkeit. Rund zwei Prozent der Gesamtbevölkerung seien davon betroffen, wie das Forscherinnenteam in einer soeben erschienenen Studie schreibt.

(Fortsetzung nächste Seite)

- 15 Viele der Betroffenen suchen Hilfe bei plastischen Chirurgen. Mehr als die Hälfte der Chirurgen habe bereits Patienten gehabt, die das Aussehen ihrer Selfies verbessern wollen, heißt es in der Studie. Dies könne aber nicht die Lösung des Problems sein, schreiben Vashi und Kollegen. Sie empfehlen stattdessen Psychotherapie, etwa verhaltenstherapeutische Maßnahmen.
- 20 „Gefilterte Selfies können dazu führen, dass Menschen den Bezug zur Realität verlieren und Erwartungen wecken, dass wir immer perfekt aufgebrevelt aussehen müssen“, sagt Vashi. „Vor allem für Teenager kann das sehr schädlich sein.“

Quelle: Lukas Wieselberg, Forscherinnen warnen vor neuen „Selfie-Krankheiten“, science.ORF.at vom 03.08.2018, <https://science.orf.at/v2/stories/2928108/>; für Prüfungszwecke bearbeitet

Aufgaben

- | | | BE |
|------------|---|-----------|
| 1 | Fassen Sie die Grundgedanken von Material 1 in vier Thesen zusammen! | 10 |
| 2 | Das Diakonische Werk, eine kirchliche Bildungs- und Sozialeinrichtung, bereitet eine Wanderausstellung für Schulen zum Thema „Ich – unverbesserlich? Unsere Identität(en) im Netz“ vor. Ihr Leistungsfachkurs wird gebeten, die Begleittexte für den Ausstellungskatalog zu verfassen, der an Mittel- und Oberstufenschülerinnen und -schüler gerichtet ist.

Beschreiben und interpretieren Sie für dieses Projekt die Aufnahmenserie (Material 2) unter Berücksichtigung von Informationen aus den Materialien 1 und 3! | 30 |
| 3 | „Wo ein Gott ist, weiß sich der Mensch in einem Anderen gegründet als sich selbst.“ (Material 1, Z. 3)

Stellen Sie die religionskritische Position von Ludwig Feuerbach und einen weiteren den Atheismus begründenden Ansatz dar. Nehmen Sie aus der Sicht eines dieser beiden religionskritischen Ansätze Stellung zu dem Zitat! | 30 |
| 4 | „Wahrheit, auch die religiöse Deutung, ist und bleibt vorläufig, tastend, fehlerhaft.“ (Material 1 Z. 5 f.)

Entfalten Sie ausgehend vom Zitat philosophische Ansätze und theologische Denkfiguren zur Wahrnehmung von Wirklichkeit! | 15 |
| 5 | „[D]ass Marginalisierte oder an den Rand Gedrängte Gerechtigkeit fordern, Aufmerksamkeit für ihre Sache, gehört zu einer pluralen Gesellschaft, in der das Vielfältige längst noch nicht gleich behandelt wird.“ (Material 1, Z. 34-36) | |
| 5.1 | Erläutern Sie drei theologische Modelle zur Begründung von Sozialethik! | 15 |
| 5.2 | Arbeiten Sie am Beispiel des Zitats sowie des im Unterricht behandelten Längsschnittthemas heraus, welchen Beitrag Kirche zu Meinungsbildungsprozessen in der gegenwärtigen Gesellschaft leisten kann! | 20 |

120

III

Material 1: Wer sonntags ausschläft, ist ein Loser

Die freie Journalistin Emeli Glaser beschreibt im Wochenendmagazin von ZEIT ONLINE die Tendenz bestimmter Influencer in den sozialen Netzwerken, ihre Freizeitgestaltung nach Leistungskriterien organisiert zu präsentieren.

„Sonntage haben mich immer frustriert.“ Eine blonde Frau steht in ihrer Küche und rührt Matcha an. In ihrem Influencer-Video hört man ihre Stimme aus dem Off: „Früher habe ich immer alles aufgeschoben und dann versucht, es sonntags zu erledigen. Am Ende bin ich müder in die Woche gestartet, als ich vor dem Wochenende war. Jetzt habe ich den perfekten Sonntag ausgeklügelt.“ Im Video sieht man alles, was sie an diesem Sonntag so macht – akkurat versehen mit Zeitstempeln: „7.15 Uhr Vitamine“. 7.30 Uhr belädt sie die Waschmaschine, 8 Uhr kauft sie im Supermarkt ein. „8.45 Uhr Coffee Lounge“, „10 Uhr Kirche“, „12 Uhr Brunch“. „Ich bin so produktiv am Sonntag!“, sagt sie. „Und ich habe trotzdem den ganzen Nachmittag, um mein Ding zu machen.“ Zu diesen Worten räumt sie den Geschirrspüler ein, bevor sie das Bett frisch bezieht und ins Fitnessstudio geht. Als Zuschauer stellt man sich viele Fragen: Wie vollgepackt mit Erledigungen war ihr Wochenende früher, wenn das (7 Uhr aufstehen, 8 Uhr Haus verlassen!) ein entspannter, ja: „perfekter“ Sonntag ist? Wieso muss man einen Sonntag auf maximale Effizienz hin durchtackten? Warum muss ein Sonntag überhaupt produktiv sein? Die Videos zeigen Freizeit. Also das, was die jungen Frauen so machen, wenn sie nicht auf der Arbeit sind. Es wird geputzt, gewaschen, eingekauft und vorgekocht. Zwischendrin in wohl portionierten Zeitfenstern trainiert, meditiert und ein gesunder Shake getrunken. Das, was die Videos zeigen, sieht so gar nicht nach Freizeit aus. Ab dem Moment, in dem ihr Wecker zu einer horrend frühen Zeit klingelt, arbeiten diese Frauen – und zwar bis sie frisch eingecremt, mit einem Selbsthilfebuch um spätestens 22 Uhr ins Bett fallen. Sie arbeiten an sich selbst. An der Fitness, am Aussehen, an der Wohnung, der Bildung, am „Mindset“. Sie zeigen, dass man nicht nur acht Stunden täglich im Büro effizient sein sollte, sondern immer. Freizeit bedeutet eigentlich: Zeit ohne Verpflichtung. Sie ist explizit dazu gedacht, nichts leisten zu müssen. Freizeit ist nicht nur notwendig, um gesund zu bleiben. Freizeit und Erholung sind ein Menschenrecht. Festgehalten in Artikel 24 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Heute gibt es Hunderttausende #thatgirls mit Vollzeitjobs, die internalisiert haben: Wer sonntags ausschläft, ist ein Loser.

Warum der Produktivitätscontent so gut läuft, kann Professor Christian Fuchs erklären. Er untersucht Medien und Kommunikation im digitalen Kapitalismus. „Der Leistungsfetisch des 21. Jahrhunderts drückt sich über soziale Medien als eine neue protestantische Ethik aus“, sagt Fuchs. Wenn Influencer:innen betonen, dass sie am Sonntag um 7 Uhr aufstehen, jeden Morgen ins Fitnessstudio gehen und schon vor dem ersten Kaffee den Wocheneinkauf erledigt haben, ist das laut Fuchs eine neue Version einer alten Idee. Der Soziologe Max Weber hat schon 1904 in seinem Buch „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“ erkannt, dass der Kapitalismus sich die protestantische Ethik der Arbeitenden zunutze machte: Er vereinnahmte ursprünglich religiöse Werte wie Fleiß und Disziplin. Und die #thatgirl-Videos kapitalisieren Ängste vor Armut. Sie bedienen sich dafür des hartnäckigsten Mythos des Kapitalismus: Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied. Man muss sich nur genug anstrengen, dann kann man alles erreichen. Vom Tellerwäscher zum Millionär. Die #thatgirls übertragen dieses Prinzip auf die Freizeit. Christian Fuchs sagt, das sei heutzutage die logische Konsequenz: „Es gibt eine Angst davor, krank, alt und gebrechlich zu sein, denn das bedeutet in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft Ausschluss.“ In der Freizeit muss also daran gearbeitet werden, gesund, jung und belastbar zu bleiben. Selbstoptimierung als Überlebensstrategie. „Ich glaube, was hier stattfindet, ist die Taylorisierung des Alltags“, sagt Fuchs. Der US-amerikanische Ingenieur Frederick Winslow Taylor entwickelte in der Industrialisierung ein

(Fortsetzung nächste Seite)

Prinzip, um Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten, indem man sie in die kleinsten Bewegungen zerlegt und einzeln optimierte. Das bekannteste Beispiel: das Fließband in der Automobilindustrie.
45 Fuchs: „Und heute nutzt man dafür eine App.“

Wenn man die Videos anschaut, fällt etwas auf. Die Frauen in den Videos sind fast immer allein. Sie hetzen durch weiße Wohnungen, sterile Fitnessstudios, manchmal auch über Straßen und in Coffeeshops. Wo sind ihre Freunde? Wo ist ihre Familie? Neben der körperlichen und geistigen Erholung ist Freizeit vor allem für eines da: das Sozialleben. Nähe und Wärme. Menschen, die
50 einander auffangen. Freizeit verbringt man mit Freunden und Partnerinnen. Man kommuniziert Bedürfnisse, lacht miteinander, engagiert sich vielleicht sogar für gute Zwecke und das Wohl der Gemeinschaft. Die #thatgirl-Videos propagieren stattdessen Hyperindividualismus als Lebensstil und -ziel. Ein „Boss Babe“ braucht nur sich selbst und seine App. (Und seine Kapsel-Kaffeemaschine. Und die Designer-Brotbüchse.) Wenn es nach den Videos geht, werden wir
55 idealerweise alle zu Einzelkämpfer:innen in einer unpersönlichen Welt des Wettbewerbs und der Waren. Die absolute Entfremdung von dem, was uns als Menschen ausmacht.

Als würde es nicht reichen, dass junge Frauen sich zu Freizeitmaschinen machen: Sie bedienen damit auch noch antiquierte Rollenbilder. Locker die Hälfte der Aktivitäten, die sie in ihren Videos ästhetisieren, sind Hausarbeit. Männer zeigen sich im Internet so gut wie nie dabei, wie sie sonntags
60 ihren Geschirrspüler ausräumen. Ob das daran liegt, dass das in ihrer Welt nicht erstrebenswert ist, oder sie einfach nie selbst den Geschirrspüler ausräumen müssen, bleibt offen. Bei den Frauen hingegen wird deutlich: Geschirrspüler ausräumen, das ist wichtig für die mentale Gesundheit. Mehr noch: Das ist Erfüllung. Die Bloggerinnen sind nicht nur die perfekten Arbeiter:innen, sie sind auch die perfekten Frauen des Kapitalismus. Sie sind schön anzusehen und beschweren sich nicht, wenn
65 sie neben dem Vollzeitjob die komplette unbezahlte Hausarbeit verrichten. Nein, sie idealisieren das sogar noch im Internet. Zeit für Kritik am Zustand der Welt bleibt dabei nicht. Wer seine Haut und sein Haus jederzeit makellos hält, dabei Erfolgsmantras summt und das Ganze auch noch filmt, hat kaum Zeit, sich damit zu beschäftigen, wie es einem selbst eigentlich wirklich geht und warum man das alles überhaupt macht. Denn Selfcare ist es definitiv nicht: Niemand geht am Wochenende um
70 8 Uhr morgens einkaufen, weil es Spaß macht. Hustle Culture, toxische Produktivität, Selbstoptimierungswahn – wir versuchen immer wieder Worte dafür zu finden, was der Kapitalismus im digitalen Zeitalter mit uns anstellt. Christian Fuchs sagt: „Der Kapitalismus kolonialisiert unsere Freizeit.“ Über soziale Medien erreicht er die kleinsten Winkel unseres Privatlebens.

Quelle: Emeli Glaser, Wer sonntags ausschläft, ist ein Loser, ZEIT ONLINE vom 13.11.2022, für Prüfungszwecke bearbeitet.

Material 2: Der Mensch

Alfred Kubin (1877-1959), *Der Mensch* (um 1902).
Tusche, Aquarell, Spritztechnik auf Katasterpapier, 38,5 x 31,4 cm.



Quelle: <https://www.leopoldmuseum.org/de/sammlung/highlights/114> (zuletzt eingesehen 17.04.2023)

Material 3: Keine Maschine

Das Lied von Tim Bendzko mit dem folgenden Text erschien 2016 auf dem Album „Immer noch Mensch“.

Einfach so weitermachen ist keine Option
Ich muss hier ausbrechen
Wenn du das hier liest, bin ich schon auf und davon
Ich will mein Leben selbst gestalten

(Fortsetzung nächste Seite)

- 5 Muss es wenigstens probieren
 Ich brauche die Kontrolle zurück
 Kann nicht mehr nur funktionieren
 Ich bin doch keine Maschine
- 10 Ich bin ein Mensch aus Fleisch und Blut
 Und ich will leben, bis zum letzten Atemzug
 Ich bin ein Mensch mit all meinen Fehlern
 Meiner Wut und der Euphorie
 Bin keine Maschine
 Ich leb' von Luft und Fantasie
- 15 Es gibt noch so viel Außergewöhnliches zu erleben
 Die ganze Welt steht mir offen
 Ich steh' wie angewurzelt daneben
 Ich liege in Ketten aus unausgesprochenen Regeln
 Trete auf der Stelle, aber muss mich frei bewegen
- 20 Bis ich die Schwerkraft besiege'
 Werd' ich nicht kapitulieren, werd' ich nicht kapitulieren

Quelle: <https://www.songtexte.com/songtext/tim-bendzko/keine-maschine-2335e877.html>
 (zuletzt eingesehen 17.04.2022)

Aufgaben

- | | BE |
|---|-----------|
| 1 Fassen Sie die Grundgedanken von Material 1 in fünf Thesen zusammen! | 10 |
| 2 Beschreiben Sie das Bild von Alfred Kubin (Material 2) und interpretieren Sie es unter Berücksichtigung der in Material 1 beschriebenen Phänomene! | 20 |
| 3 „Ich will mein Leben selbst gestalten [/] Muss es wenigstens probieren“ (Material 3, Z. 4 f.) | |
| 3.1 Entfalten Sie theologische und nicht-theologische Sichtweisen auf den Menschen in seiner Leistungsfähigkeit und Kreativität! | 25 |
| 3.2 Setzen Sie die in 3.1 entfalteten theologischen und nicht-theologischen Perspektiven in Beziehung zu Material 1-3! | 20 |
| 4 Zeigen Sie unter Verwendung ethischer Grundbegriffe auf, wo die Frage nach dem guten Leben in den Materialien 1-3 erkennbar wird! | 15 |
| 5 Für den Jahresbericht Ihrer Schule bieten die Leistungsfächer im Jahresbericht einen Einblick in ihre Arbeit. | 30 |
| Entwerfen Sie unter der Überschrift „Wohin, Mensch?“ einen Beitrag, der von dem Bild (Material 2) ausgeht, das vom Kurs gemeinsam zu Beginn des Leistungsfachs gewählte Längsschnittthema einbezieht und aus christlichen Hoffnungsbildern Perspektiven für die Zukunft entwickelt. | |

120

IV

Material 1: Von der Untätigkeit

Ein Interview mit dem koreanisch-deutschen Philosophen, Kulturwissenschaftler und Autoren Byung-Chul Han anlässlich des Erscheinens seines Buches „Vita Contemplativa oder von der Untätigkeit“ (2022).

In Ihrem Buch plädieren Sie für mehr Untätigkeit. Untätigkeit sei eine wichtige Fähigkeit, die uns heute zunehmend verloren gehe. Dabei schreiben Sie selbst jedes Jahr ein neues Buch oder mehr. Bleibt da Zeit zum Untätigsein?

Byung-Chul Han: Untätigkeit ist ein Vermögen, das wir verlernt haben. Wenn Sie es genauer wissen möchten: Ich liege oft nur rum und langweile mich. Die meiste Zeit schaue ich zum Himmel oder beobachte, wie Blütenknospen langsam größer werden und aufgehen. Gedanken sollten, das wäre ein Idealzustand, so aufgehen wie Christosen. Die Untätigkeit verbirgt im Inneren eine Pracht. Gerade in diesem Sinne hat Walter Benjamin gesagt: Die Langeweile sei „ein Traumvogel, der das Ei der Erfahrung ausbrütet“. Untätigkeit kehrt in unserer Leistungsgesellschaft als „Freizeit“ wieder. Sie ist eine Zeit, die wir tot schlagen, um keine Langeweile aufkommen zu lassen. Sie ist keine wirklich freie Zeit, sondern eine tote Zeit. Intensives Leben bedeutet heute vor allem mehr Leistung oder mehr Konsum. Wir haben vergessen, dass gerade die Untätigkeit eine Intensiv- und Glanzform des Lebens darstellt.

Wie unterscheidet sich depressives Nichtstun von der guten Untätigkeit? Wie entkommen wir der depressiven Gesellschaft?

Depression und Burn-out sind Resultate eines Leistungszwanges. Heute entartet die *vita activa*¹ zur Hyperaktivität und endet im Burn-out, nicht nur der Psyche, sondern auch des ganzen Planeten. Die Depression ist ein Zustand des Nicht-Mehr-Können-Könnens, während die Untätigkeit ein Vermögen darstellt, das nicht können muss. Die Depression ist außerdem ein Zustand der Weltlosigkeit. Wer depressiv ist, ist nicht mehr fähig zum Schauen, zum Sich-Öffnen für die Welt. Er ist vielmehr in sich gefangen. Die „kommende Gesellschaft“, die ich im letzten Kapitel meines Buches beschreibe, wird keine depressive Gesellschaft mehr sein.

Aktuell prallen viele globale Krisen aufeinander. Der Ukraine-Krieg, die Corona-Pandemie, die Energiekrise und der Klimawandel. Woran liegt das? Und schlagen Sie auch hier das Nichtstun als Lösung vor?

Gerade in der Zeit der Pandemie erfahren wir, dass wir nicht fähig sind zur Untätigkeit als eigenständigem Vermögen. Während der Pandemie sind wir depressiver geworden. Die vielfach geäußerte Hoffnung, wir würden während des Lockdowns wieder die Muße entdecken, hat sich zerschlagen. Im Homeoffice verspüren wir sogar mehr Müdigkeit. Wir haben die Muße gänzlich verlernt. Der Klimawandel geht darauf zurück, dass wir die Natur dem menschlichen Handeln unterwerfen. Der Pionier der ökologischen Landwirtschaft Masanobu Fukuoka nennt seine Landwirtschaftsform „Nichts-Tun-Landwirtschaft“. Er ist davon überzeugt, dass moderne landwirtschaftliche Techniken das sanfte Gesetz der Natur zerstören. Sie bieten zwar Lösungen an, aber für Probleme, die sie selbst verursacht haben. Die Nichts-Tun-Landwirtschaft macht von den Möglichkeiten und Kräften Gebrauch, die in der Natur bereits stecken. Angesichts der drohenden Naturkatastrophen genügt allein schonender Verbrauch von Ressourcen nicht. Wir brauchen ein radikal gewandeltes Verhältnis zur Natur. Die kommende Gesellschaft sollte eine Republik der Lebendigen sein, in der der Mensch nicht mehr als ein Mitbürger ist. Zu ihr gehören auch Pflanzen,

¹ *vita activa*: bezeichnet seit der Antike eine Lebensweise, bei der praktische Arbeit sowie auch soziale Betätigung, wie z. B. politisches oder gemeinnützig-wohltätiges Engagement, betont werden

40 Tiere, Steine, Wolken und Sterne. Denken Sie auch an Cézannes Bildserie „Die Badenden“². Sie stellt die Utopie der Untätigkeit dar. Im Glanz der Untätigkeit verschmelzen Mensch und Natur. Sie versöhnen sich. Sie verfließen ineinander. „Die Badenden“ zeigen die Welt im Zustand der Erlösung. *Allerdings fordern viele Klima-Aktivisten, dass wir jetzt unbedingt handeln müssen, bevor es zu spät ist. Dass wir keine Sekunde mehr tatenlos herumsitzen und dem Untergang entgegensehen dürfen. Ist dieser Aktionismus ein Irrweg?*

45 Handeln ist natürlich notwendig, um die Folgen des rücksichtslosen menschlichen Handelns zu beseitigen. Aber ein Aktionismus allein genügt nicht. Wie schon gesagt: Wir brauchen ein radikal gewandeltes Verhältnis zur Natur. Wir dürfen sie nicht mehr als Ressource behandeln. Und wir müssen ein ganz andersgeartetes Handeln einüben. Das Handeln sollte um Besinnung ergänzt und erweitert werden. Notwendig ist das besinnliche Handeln oder die handelnde Besinnung. Die vita
50 activa sollte die vita contemplativa³ in sich aufnehmen. Sonst steuern wir auf die Katastrophe zu. Ich denke, die Versöhnung zwischen Mensch und Natur wird der Endzweck einer Politik der Untätigkeit sein. Allein ein Messias der Untätigkeit kann uns retten.

Quelle: Interview von Marie-Luise Goldmann mit Byung-Chul Han, „Depression und Burn-out sind Resultate eines Leistungszwanges“, in: Die Welt vom 11.08.2022, <https://www.welt.de/kultur/plus240352217/Byung-Chul-Han-Depression-und-Burn-out-sind-Resultate-eines-Leistungszwanges.html>; für Prüfungszwecke bearbeitet

Material 2: Wie katastrophale Szenarien existenzielle Fragen stellen

Ein Interview mit dem Theologen und Philosophen Ingo Reuter anlässlich des Erscheinens seines Buchessays „Weltuntergänge“ (2020).

*Die Idee, dass die Welt eines Tages mit Crescendo untergeht, die ist so alt wie die Menschheit selbst, eine frühe literarische und ziemlich ausgefuchste Version lesen wir in der Bibel: das schaurige Schreckensszenario der Apokalypse des Johannes. Bis heute lebt diese Vorstellung vom katastrophalen Ende in Literatur und Malerei, inzwischen auch ganz stark im Film und im
5 Computerspiel: Armageddon aller Orten. Was fasziniert uns am Weltuntergang?*

Ingo Reuter: Ich glaube, dass diese katastrophalen Szenarien immer auch etwas untergründig transportieren, was uns sehr stark beschäftigt. Es sind ja ganz existenzielle Fragen: Was ist der Mensch? Was ist eigentlich gerecht? Wie verhalten wir uns zueinander, wenn der Druck steigt?

*Das heißt also, solche Art Endzeiterzählungen sind Brenngläser für den Zustand unserer aktuellen
10 Zivilisation, und dann zeigt sich in solch einer Ausnahmesituation, worauf es tatsächlich ankommt?*

Absolut. In den aktuell populären Zombieerzählungen spiegelt sich zum Beispiel das, was wir Tribalismus nennen, also dass der Fokus vor allem seit der Regierungszeit Donald Trumps auf Abschottung gelegt wird: Wir halten zusammen gegen die anderen, das Wir-und-die-anderen-Schema.

15 *Kommen wir zum Sinn des Ganzen. Sie schreiben, „wer von Weltuntergang spricht, redet von Schuld“, also wer für die Situation verantwortlich ist. Aber noch wichtiger sei die Frage nach der Gerechtigkeit. Wieso das?*

² „Die Badenden“: ein Bilder-Zyklus des impressionistischen Malers Paul Cézanne (1839-1906), auf dem sich entkleidete Menschen in idyllischer Natur meist an einem Seeufer entspannen, wobei sie sich harmonisch in die Umgebung einfügen und Formen und Farben teilweise ineinander übergehen

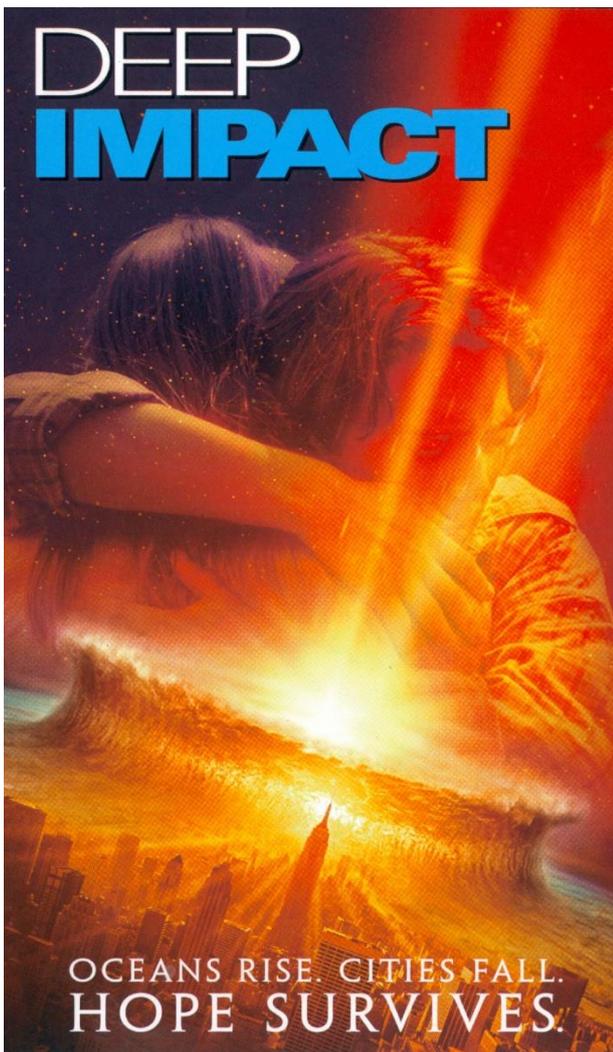
³ vita contemplativa: bezeichnet seit der Antike eine Lebensweise, bei der das verweilende Betrachten und Reflektieren ein höheres Gewicht hat als das äußere aktive Handeln

20 Heute ist es so, dass wir die Schuld für unsere Katastrophen und Untergänge nicht mehr bei natürlichen Mächten sehen, sondern sagen: Ja, das ist viel auch menschengemacht, wenn auch nicht alles. Gerechtigkeit spielt, wie wir es an der Coronakrise sehen, schon ganz extrem an der Stelle rein, wo sich feststellen lässt: Das Virus trifft nicht jeden gleich, sondern es trifft die Armen, die schlechter Versorgten, härter als die, denen es besser geht und die sich zurückziehen können, die die bessere medizinische Versorgung haben. Auch in den Katastrophenszenarien ist immer die Frage: Wer kommt auf die rettende Arche, wer hat die Chance, sich durchzusetzen, auch im 25 Untergang. Insofern ist Gerechtigkeit ein ganz, ganz elementares Thema der Filme, der Erzählung und unserer Realität, die sich darin spiegelt.

Was ließe sich denn jetzt vor diesem Hintergrund folgern?

30 Lernen lässt sich daraus, wie wichtig es ist, zivilisatorische Errungenschaften zu bewahren, also dafür zu sorgen, dass es nicht dazu kommt, dass Menschen rein auf sich selbst zurückgeworfen werden. Es ist vielmehr ungeheuer wichtig, dass wir die sichernden Netze einer Gesellschaft, die Mechanismen, die für Versorgung, aber auch für Rechtssicherheit sorgen, beibehalten. Und dass man sich nicht aufreiben darf in Schuldzuweisungen und darin, erst einmal nur den eigenen Vorteil zu sichern. Sondern dass man immer wieder darum kämpfen muss, dass die Welt ein Lebensraum bleibt für den Menschen unter den anderen Geschöpfen dieser Erde. Damit der Mensch eine Chance 35 hat, weiter bestehen zu können.

Quelle: Ingo Reuter im Gespräch mit Joachim Scholl, Wie katastrophale Szenarien existenzielle Fragen stellen, in: Deutschlandfunk Kultur vom 14.05.2020 <https://www.deutschlandfunkkultur.de/ingo-reuter-ueberweltuntergaenge-wie-katastrophale-100.html>; für Prüfungszwecke bearbeitet



Material 3: Deep Impact

Der Teenager Leo hat entdeckt, dass ein Komet auf die Erde zurast. Während man versucht, den Kometen durch Nuklearwaffen vom Kurs abzulenken, finden Evakuierungsmaßnahmen für zuvor ausgeloste Bürgerinnen und Bürger und ausgewählte Personen aus Wissenschaft, Verwaltung und Militär statt ...

Der Slogan des nebenstehenden Filmplakats lautet auf Deutsch:

*„Ozeane steigen.
Städte versinken.
Hoffnung überlebt.“*

Quelle: <https://www.alamy.com> Image ID: BKG7F9

Aufgaben

	BE
1 Arbeiten Sie aus dem Interview (Material 1) heraus, welche Rolle laut Byung-Chul Han das Konzept der Untätigkeit für die Rettung des Planeten darstellt!	20
2 Stellen Sie ausgehend von den Bibelstellen Dan 7,13 f., Mk 1,15 und Röm 6,3-5 Grundzüge biblisch-christlicher Zukunftshoffnung dar und vergleichen Sie diese mit den Zukunftsvorstellungen in Material 1!	30
3 Beschreiben Sie das Filmplakat (Material 3) und interpretieren Sie es ausgehend von Material 2!	20
4 „Die vita activa sollte die vita contemplativa in sich aufnehmen.“ (Material 1, Z. 49 f.) Geben Sie Grundgedanken christlicher Ethik wieder und prüfen Sie unter Berücksichtigung des von Ihrem Kurs zu Beginn des Leistungsfachs gewählten Längsschnittthemas, inwieweit das Zitat mit diesen vereinbar ist!	25
5 „Was ist der Mensch?“ (Material 2, Z. 7 f.) Skizzieren Sie Antworten auf diese Frage aus Sicht philosophischer sowie biblischer Anthropologie und setzen Sie diese Antworten in Beziehung zu Material 1 und 2!	25

120